

DARMSTADT - Vielleicht war es eine Nachricht, die Sean Donnelly zu seinem ersten Sieg beim Darmstädter Merck-Heinerman trug. Gerade eben hatte er nach starkem Radfahren gut neunzig Sekunden Vorsprung auf Favorit Paul Schuster ins Ziel gerettet, da wagte er sich an eine erste Erklärung für seinen Coup: "Ich habe am Freitag erfahren, dass ich Vater eines Sohnes werde", freute sich Donnelly. "Häufig mache ich mir bei Rennen zu viele Gedanken, aber danach habe ich mental alles hinten angestellt."

Dabei hatte Donnelly in seiner Paradedisziplin, dem Schwimmen, nur wenig Vorsprung auf den 1500 Metern im Woog herausarbeiten können. Auf der neuen, fünfzig Kilometer langen Radstrecke war Donnelly dann aber nicht zu halten, legte Meter um Meter zwischen sich und die Konkurrenz und wechselte mit rund drei Minuten Vorsprung auf die zehn Kilometer lange Laufstrecke.

WINDSCHATTEN

Eines der wichtigsten Themen für die zahlreichen Altersklassen-Athleten war die neue Radstrecke. Erstmals waren beim Heinerman zwei Runden zu fahren, auf einer etwas längeren, komplett gesperrten Strecke. "Es ist etwas härter, doppelt den Mainzer Berg zu fahren", fand Alexander Trautmann. Gelobt wurden die Vollsperrung und der Wegfall der engen Kurven am Dieburger Ende der alten Radstrecke. "Es ist einfacher und sicherer geworden", befand Routinier Achim Hundsdorf. Verschärft habe sich die Windschattenproblematik, die am Sonntag zu einigen Zeitstrafen führte. "Als schwächerer Schwimmer und besserer Radfahrer habe ich mich über die Pulks schon geärgert", berichtete Oliver Treusch. Dieses Problem ist aber bei vielen Rennen ohne Windschattenfreigabe zu beobachten. Hundsdorf fand eine eigene Lösung: Er war eher vorne unterwegs - und da war die Situation besser.

Das genügte, um nach 2:07:08 Stunden einen Sieg zu feiern, der für Donnelly selbst unerwartet kam. "Paul ist einfach immer stark, daher habe ich nicht damit gerechnet", erklärte der Athlet des DSW Darmstadt für den der Heinerman entsprechend prestigeträchtig ist: "Deshalb wollte ich hier immer schon einmal gewinnen." Paul Schuster (Rea Card Team TuS Griesheim) nahm Rang zwei sportlich fair. "Als Titelverteidiger willst du hier natürlich gewinnen und nicht Zweiter werden." In den vergangenen Monaten hatte Schuster aber mit Verletzungen zu kämpfen gehabt und konnte so die gewohnte Lauform nicht aufbauen. Bei seinem Sieg vor zwei Wochen im Zweitliga-Rennen am Woogsprint hatte er aber seine Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt.

"Ich bin mit meiner Leistung heute noch nicht mal unzufrieden. Sean war einfach abartig stark und ist ein verdienter Sieger." Rang drei ging an Teamkollege Daniel Schmoll, der einen Tag nach seinem Start in der zweiten Bundesliga am Rothsee noch einmal eine starke Leistung abrief.

Bei den Frauen ging der Sieg aber an TuS Griesheim. Leonie

Poetsch bestätigte ihre Favoritenrolle. Dass sie vom Start bis ins Ziel vorne lag, überraschte die Bundesliga-Athletin dann aber doch. "Normalerweise werde ich auf dem Rad aufgefahren, das war heute anders - und das hat gut getan." Nach zwei Jahren, die von Krankheiten und Verletzungen geprägt wurden, dürfte der Sieg beim Heinerman noch einmal einen Schub geben.

Denn obwohl Poetsch schon lange erfolgreich im regionalen und überregionalen Triathlon unterwegs ist, war es für sie der erste Start beim Heinerman. "Ich habe mir gedacht, der Woog ist jetzt sauber, da kann man mal wieder reingehen", feixte Poetsch, nachdem sie in 2:28:59 Stunden vor Lisa Gerß (Gießen) und Luisa Klein (3defacto Team ASC Darmstadt) ins Ziel gelaufen war.

Dabei freute sich die Zweitplatzierte besonders über diesen Ausgang. "Das Schöne ist, dass Luisa und ich befreundet sind und jetzt gemeinsam auf dem Podium stehen", sagte Gerst, die nach ihrem Sieg beim Moret-Triathlon Anfang des Monats abermals ein Spitzenresultat bei einem lokalen Rennen eingefahren hat.